

Afghanistan: Die geheime Mädchenschule trotz den Taliban

Von Revolutionäre Vereinigung der Frauen Afghanistans (RAWA)

Versteckt in einem Wohnviertel liegt eine der neuen "geheimen" Schulen Afghanistans - ein kleiner, aber wirkungsvoller Akt des Widerstands gegen die Taliban.

Rund ein Dutzend Mädchen im Teenageralter besuchen einen Mathekurs. "Wir wissen um die Bedrohungen und machen uns Sorgen", sagt die einzige Lehrerin, aber sie fügt hinzu, die Bildung der Mädchen sei "jedes Risiko wert".

Mit Ausnahme einiger weniger Provinzen des Landes haben die Taliban angeordnet, dass die Sekundarschulen für Mädchen geschlossen bleiben.

In der Schule, die wir besuchen, hat man auf beeindruckende Weise versucht, ein echtes Klassenzimmer nachzubilden, mit Reihen ordentlicher blauer und weißer Tische. "Wir tun unser Bestes, um dies heimlich zu tun", sagt die Lehrerin, "aber selbst wenn sie mich verhaften und schlagen, ist es das wert."

Im März sah es so aus, als ob die Mädchenschulen wieder eröffnet werden könnten. Doch nur etwa eine Stunde, nachdem die ersten Schülerinnen eingetroffen waren, kündigte die Taliban-Führung eine plötzliche Änderung ihrer Politik an.

Für die Schülerinnen der geheimen Schule und für viele andere Mädchen im Teenageralter ist der Schmerz immer noch groß. "Es sind jetzt zwei Monate vergangen, und die Schulen sind immer noch nicht wieder geöffnet", sagte uns eine 19-Jährige in dem behelfsmäßigen Klassenzimmer. "Das macht mich so traurig", fügte sie hinzu und bedeckte ihr Gesicht mit den Handflächen, um die Tränen zurückzuhalten.

Aber es herrscht auch eine Stimmung des Trotzes.

Eine andere 15-jährige Schülerin wollte eine Botschaft an andere Mädchen in Afghanistan senden: "Seid mutig, wenn ihr mutig seid, kann euch niemand aufhalten." Unter den Taliban wurden die Grundschulen für Mädchen wieder geöffnet, und nach der Verbesserung der Sicherheitslage in den ländlichen Teilen des Landes ist die Zahl der Schüler sogar gestiegen.

Die Taliban haben erklärt, dass zunächst das richtige "islamische Umfeld" geschaffen werden muss, aber da die Schulen bereits nach Geschlechtern getrennt waren, scheint niemand sicher zu sein, was das bedeutet.

Taliban-Vertreter haben in der Öffentlichkeit wiederholt betont, dass die Schulen für Mädchen wieder geöffnet werden, aber auch zugegeben, dass die Bildung von Frauen für sie ein "sensible" Thema ist. Während ihrer letzten Regierungszeit in den 1990er-Jahren durften alle Mädchen nicht zur Schule gehen, angeblich aus "Sicherheitsgründen". Wie mehrere Quellen der BBC mitteilten, scheinen einige wenige, aber sehr einflussreiche Personen innerhalb der Taliban immer noch dagegen zu sein.

Unter vier Augen haben andere Taliban-Mitglieder ihre Enttäuschung über die Entscheidung, keine Mädchenschulen zu eröffnen, zum Ausdruck gebracht. Das Bildungsministerium der Taliban schien ebenso überrascht zu sein, wie alle anderen, als die Führung ihre Pläne im März verworf. Es wird davon ausgegangen, dass einige hochrangige Taliban-Beamte ihre Töchter in Katar oder Pakistan ausbilden lassen.

In den letzten Wochen haben eine Reihe von Religionsgelehrten mit Verbindungen zu den Taliban Fatwas oder religiöse Dekrete veröffentlicht, in denen sie das Recht der Mädchen auf Bildung unterstützen.

Scheich Rahimullah Haqqani ist ein afghanischer Geistlicher, der größtenteils jenseits der Grenze in Peshawar, Pakistan, lebt. Er genießt bei den Taliban hohes Ansehen und traf bei einer Reise nach Kabul im vergangenen Monat mit hochrangigen Vertretern ihrer Regierung zusammen. Er hütet sich, die fortgesetzte Schließung von Schulen zu kritisieren, sondern blättert in seiner Madrassa in Peschawar mit dem Handy in der Hand durch den Text seiner "Fatwa", in der er Dekrete früherer Gelehrter und Berichte aus dem Leben des Propheten Mohamed wiedergibt. "Es gibt keine Rechtfertigung in der Scharia [Gesetz], die besagt, dass Frauenbildung nicht erlaubt ist. Es gibt überhaupt keine Rechtfertigung", sagte er der BBC.

"In allen religiösen Büchern steht, dass weibliche Bildung zulässig und verpflichtend ist, denn wenn eine Frau in einem islamischen Umfeld wie Afghanistan oder Pakistan krank wird und behandelt werden muss, ist es viel besser, wenn sie von einer Ärztin behandelt wird.

Ähnliche Fatwas wurden von Geistlichen in den Provinzen Herat und Paktia in Afghanistan erlassen. Es ist ein Symbol dafür, wie weit verbreitet die Unterstützung für die Bildung von Mädchen in dem Land inzwischen ist, selbst in konservativen Kreisen, aber es ist nicht klar, wie viel Einfluss die Erlasse haben werden.

Die Taliban haben einen Ausschuss gebildet, der sich mit dem Thema befassen soll, aber mehrere Quellen mit Verbindungen zu den Taliban berichteten der BBC, dass selbst hochrangige Taliban-Minister der Wiedereröffnung von Mädchenschulen im März zustimmten, während sich der Widerstand dagegen auf die Führung der Gruppe in der südlichen Stadt Kandahar konzentrierte, wo der "Amir" oder Oberste Führer, Mullah Haibatullah, seinen Sitz hat.

Nachdem die Taliban bei ihrer Machtübernahme im vergangenen August zunächst eine flexiblere Haltung eingenommen hatten, erließen sie in letzter Zeit immer härtere Erlasse, darunter die Einführung des Gesichtsschleiers für Frauen und die Aufforderung an sie, zu Hause zu bleiben. Gleichzeitig schwindet ihre Toleranz gegenüber Andersdenkenden, selbst in den eigenen Reihen. Ein Taliban-Mitglied mit einer großen Fangemeinde in den sozialen Medien hatte sich in einem Tweet kritisch über die Schließung von Mädchenschulen sowie über neue Vorschriften geäußert, nach denen Regierungsangestellte ihre Bärte wachsen lassen müssen. Einer Quelle zufolge wurde er jedoch vom Geheimdienst der Taliban zum Verhör vorgeladen.

Der Widerstand an der Basis gegen die Bildung von Frauen scheint in Afghanistan sehr gering zu sein, aber einige Taliban befürchten, dass die Gruppe "Islamischer Staat" das Thema als Rekrutierungsinstrument nutzen könnte, wenn die Schulen für Mädchen geöffnet werden.

Westliche Beamte haben jedoch auch deutlich gemacht, dass Fortschritte bei den Frauenrechten für die Taliban von entscheidender Bedeutung sind, um an einen Teil der eingefrorenen Auslandsreserven in Höhe von mehreren Milliarden Dollar zu gelangen.

In der Zwischenzeit versuchen afghanische Frauenrechtlerinnen sicherzustellen, dass eine Generation von Mädchen nicht zurückgelassen wird.

In der geheimen Schule, die wir besuchten, findet täglich ein bis zwei Stunden Unterricht statt, der sich auf Mathematik, Biologie, Chemie und Physik konzentriert.

Die verantwortliche Lehrerin weiß, dass es viele andere Mädchen gibt, die die Schule gerne besuchen würden, aber sie werden durch den Mangel an Platz und Ressourcen sowie durch die Notwendigkeit, unauffällig zu bleiben, daran gehindert.

Sie hat keine Hoffnung, dass in absehbarer Zeit reguläre Schulen eröffnet werden, ist aber entschlossen, alles in ihrer Macht Stehende zu tun. "Als gebildete Frau ist es meine Pflicht", sagt sie der BBC. "Bildung kann uns aus dieser Dunkelheit retten."